

Junge Chefärztin Dr. Stefanie Veit: Charme trifft auf Chirurgie

02.11.2016 Von [STEFANIE LIEDTKE](#) Medizin wird weiblich: Schon jetzt ist beinahe jeder zweite Arzt in Hessen kein Arzt, sondern eine Ärztin (46 Prozent). An deutschen Universitäten beträgt der Anteil der Studentinnen im Fach Medizin gar mehr als 60 Prozent. Karriere aber machen die Männer. Nur jede achte Chefarztstelle in Hessen ist mit einer Frau besetzt. In einer Serie stellen wir die Frauen vor, die es in Frankfurter Kliniken bis an die Spitze geschafft haben. Diesmal: Dr. Stefanie Veit.



Foto: Christian Christes (CHRISTES) Noch ganz neu in Frankfurt ist Dr. Stefanie Veit: Seit Anfang Oktober leitet die 42-Jährige die Abteilung für Thoraxchirurgie am Krankenhaus Nordwest.

Frankfurt. Eigentlich hatte Dr. Stefanie Veit mit der Chirurgie schon während des Studiums abgeschlossen. Die „hierarchischen Strukturen und der männliche Narzissmus, dem man dort sehr häufig begegnet“, hatten die angehende Medizinerin gründlich abgeschreckt. Seit September ist die 42-Jährige die jüngste Chefärztin aller Zeiten in einem chirurgischen Fach in Deutschland – und zwar am Krankenhaus Nordwest. Dort leitet sie die Thoraxchirurgie, also die Chirurgie des Brustkorbs.

Dass Veit kurz vor Ende des Studiums doch noch ihre Liebe zur Chirurgie entdeckte, war dem Stundenplan geschuldet: Denn der sah im Praktischen Jahr einen Pflichtteil Chirurgie vor. „Das hat mich fachlich so sehr begeistert, dass ich gesagt habe: Ich bekomme das schon hin“, erzählt die Chefärztin, weshalb sie sich am Ende doch für die Männerdomäne entschieden hat.

„Da sind Köpfe gerollt“

Die erste Stelle war denn auch genau so, wie sie es befürchtet hatte: „Da sind in den Besprechungen regelmäßig Köpfe gerollt. Da musste ich mich schon durchbeißen.“ Eher zufällig kam sie zur Stuttgarter Lungenfachklinik Schillerhöhe – und erlebte, dass es auch ganz anders geht. Zwölf Jahre blieb sie dort, arbeitete sich von der Assistenz- zur Oberärztin hoch. Noch heute schwärmt Veit vom „kollegialen Umfeld“ in der Stuttgarter Klinik, vom offenen und wertschätzenden Umgang miteinander und von einem Chef, der niemals laut wurde oder Schuldzuweisungen äußerte, sondern seinen Mitarbeitern die Möglichkeit gab, ihr Potenzial zu entfalten.

Veit sagt, sie hätte auch gut und gerne in Stuttgart bleiben können, doch als sie das Angebot erhielt, in Düsseldorf als Leitende Oberärztin eine neue Klinik für Thoraxchirurgie aufzubauen, habe sie diese

Chance ergriffen. „Für mich war bis dahin nicht klar, ob ich danach überhaupt eine Chefarztstelle anstreben möchte oder nicht“, berichtet die Neu-Frankfurterin.

Den Ausschlag habe schließlich gegeben, dass sie selbst Dinge anders machen wollte. Anders als andere Vorgesetzte. Anders als die Männer. Aber auch anders als viele Frauen. Denn, das hat Veit beobachtet: „Wenn es Frauen an die Spitze schaffen, werden das oft die schlechteren Männer.“ Soll heißen: In dem Glauben, nur dann Karriere machen zu können, wenn sie sich genauso verhalten wie die Männer, kopierten Frauen männliche Verhaltensweisen und übertrieben es dabei bisweilen. In der Medizin sei dies besonders ausgeprägt.

Auf der Suche nach geeigneten Vorbildern wird Veit eher in der Wirtschaft fündig: beim Verein Healthcare Frauen, der es sich zum Ziel gesetzt hat, den Anteil der Frauen in Führungspositionen im Gesundheitswesen zu erhöhen. „Dort habe ich Frauen kennengelernt, die es schaffen, Macht und weiblichen Charme zusammenzubringen.“

Mit Veit zieht in der Thoraxchirurgie am Nordwestkrankenhaus nicht nur ein neuer Stil ein, die Medizinerin bringt auch neue Operationstechniken mit. Spezialisiert ist sie auf minimalinvasive Operationstechniken, die sie unter anderem am Cedars-Sinai Medical Center in Los Angeles erlernt hat. „Wir bringen neuen Wind in die Thoraxchirurgie“, sagt sie selbstbewusst über sich und ihr Team. Ihre Leitende Ober- und eine weitere Ärztin hat sie nach Frankfurt mitgebracht. „Ohne die beiden wäre ich nicht gekommen. Ich bin der Meinung, dass man auf jeder Stufe jemanden braucht, dem man blind vertrauen kann.“

Schon vor längerer Zeit sei Prof. Dr. Max Zegelman mit der Idee auf sie zugekommen, die Thoraxchirurgie am Krankenhaus Nordwest auszubauen. Bislang zeichnete Zegelman selbst dafür verantwortlich. Er wird sich künftig stärker auf die Gefäßchirurgie konzentrieren, bleibt aber Direktor des Zentrums für Gefäß- und Thoraxchirurgie.

„Mich hat an der Tätigkeit vor allem gereizt, selbst gestalten zu können.“ Das Krankenhaus Nordwest ist aus ihrer Sicht „fachlich sehr interessant“, weil es onkologisch so breit aufgestellt ist. Und ein Großteil der Thoraxchirurgie sei nunmal Tumorchirurgie.

Dass es mit Uniklinik und Elisabethenkrankenhaus auf diesem Gebiet zwei etablierte Konkurrenten in Frankfurt gibt, schreckt die neue Chefarztin nicht. „Ich bin fest davon überzeugt, dass wir in Frankfurt neue thoraxchirurgische Impulse setzen werden, vor allem, weil wir hier alles von der Vorsorge bis zur Nachsorge in einem Haus anbieten können.“ Das sei vielen Patienten sehr wichtig.

Nicht nur schick

In Frankfurt fühlt sich die gebürtige Schwäbin, die im Bahnhofsviertel wohnt, pudelwohl. Sie mag den Main, und sie mag es, dass die Stadt, anders als Düsseldorf, „nicht nur schick“ ist, sondern dass man hier auch der Realität begegne.

Von sich selbst sagt Veit, sie sei keine „konventionelle Frau“, sie trage weder Perlenohrringe noch lange Haare. Sie liest gerne Comics, vor allem die japanischen Mangas. Beim Sport liebt Veit es extrem. Früher ist sie Ultra-Marathon gelaufen, heute klettert sie viel und macht „eigentlich jeden Sport, den es gibt“. Chirurgie und Leistungssport – für Veit gibt es da eine Menge Parallelen: „Man ist gut ausgebildet und man wird nur durch permanentes Training besser.“

Quelle: <http://www.fnp.de/lokales/frankfurt/Junge-Chefaerztin-Dr-Stefanie-Veit-Charme-trifft-auf-Chirurgie;art675,2297952>